

Durch Qualität der Kunst dienen

Ausstellung des Künstlerbundes Steinburg im Hablik-Museum

Im Wenzel-Hablik-Museum eröffnet der Künstlerbund Steinburg morgen, 3. November, 11 Uhr, seine Jahresschau 2002 (bis 24. November, Di - Sa 14 - 18, So 11 - 18 Uhr). 15 seiner derzeit 23 Mitglieder zeigen, verteilt auf die acht Räume des Erdgeschosses, insgesamt 74 Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Grafik und Plastik.

Die 1945 gegründete, weitum renommierte Vereinigung hat Nachwuchssorgen. „Wir werden immer weniger“, sagt der 1. Vorsitzende Karl-Heinz Kock. Ein großer Verlust war letztes Jahr der Tod von Jürgen Brandes, Lothar Leissner und Rudolf Grothkop. Andere einstmals Aktive sind nur noch passiv beteiligt. So wird man in der Ausstellung manch vertrauten Namen vermissen. Neue Mitglieder melden sich kaum. Talentierten bieten sich woanders bessere Chancen als in Steinburg.

Die Zeiten, so Kock, seien eben andere als kurz nach dem Krieg, als „ein ungeheurer Bedarf, sich künstlerisch auszudrücken“, geherrscht habe. Unverändert aber stehe der Künstlerbund zu seinem Anspruch, durch Qualität der Kunst zu dienen. „Wir wollen ja kein Hobby-Verein werden.“

Mit der jetzigen Jahresschau verbunden ist das Ange-

bot eines „Beratungstermins“. Wer sich, wie auch immer, künstlerisch betätigt und Interesse hat, ist zu einem Fachgespräch am Sonntag, dem 17. November, ab 14 Uhr im Wenzel-Hablik-Museum eingeladen.

Dass die Stagnation der Mitgliederzahl der Dynamik des künstlerischen Prozesses keinen Abbruch tut, macht die Ausstellung an beeindruckenden Beispielen deutlich. Auffällig auch die Fülle der angewandten, teils originellen Techniken. So bietet Gisela Plümicke Zeichnungen „auf selbst geschöpftem Papier mit

Anteilen von Schlick, Torf, Pigmenten und Pflanzenresten“. Kunst und Computer müssen keine Gegensätze sein; Wiebke Logemann baut da bedenkenswerte Brücken. Spannender „Spurensuche“ begegnet der Betrachter in Beiträgen von Gunda Schanze („Laesö I - V“), in Wilfried Was-

kowiaks „Spanischen Metamorphosen I - IV“ oder in den „Neuland“-Bildern von Karl-Heinz Kock. In Serien vertreten sind auch Gertrud Floßmann („Lanzarote“) und Ilse-traut Widderich mit verhalten gemalten, geometrisch geordneten „Landschaften“.

Wieder mit dabei ist Dieter Joachim Jessel, der langjährige frühere Vorsitzende, dessen großformatige Arbeiten subjektiv Empfundenes in neuen Formen weiterentwickelt. Starke Farben schätzt Jörgen Habadank in Abstraktionen mit Titeln wie „Lebensrhythmus“ oder „Gebet in Grün“. Bewährtes in neuen Ideen bietet Karl-Heinz Arlt („Ansichten“, „Vegetation“). Leuchtend gemaltes Ostpreußen sind die Bilder von Gisela Brandes (Kurische Nehrung/Oberlandkanal). Im Selbstporträt: Heinrich Kröger. Ein Leporello („Body Works“) in noblem Schwarz-Weiß zeigt Fotografien von Anke Mellin. Sehr subtile Plastiken („Paare“) sind von Uta Glindemann zu sehen, während Elke Abrahams „Provokant“ ein echter „Hammer“ ist.

Hervorgehoben sei die vorzügliche Einrichtung der Jahresschau, die in den einzelnen Räumen bewusst Gegensätzliches kombiniert und damit einen großen Spannungsbogen schafft. HEINZ LONGERICH



K.-H. Kock. (lo)